Steigungen hingegen sind sehr verschieden.

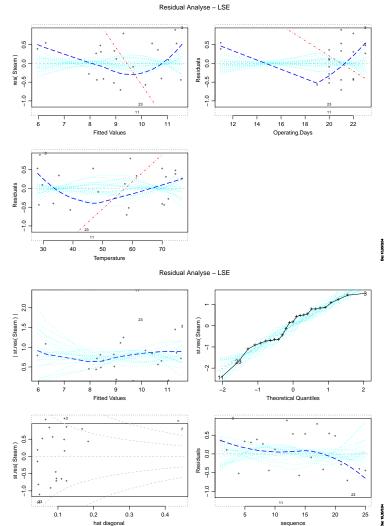
Konstanz. Die Residuen sind fast unabhägig.

Angewandte Regression — Musterlösungen zur Serie 12

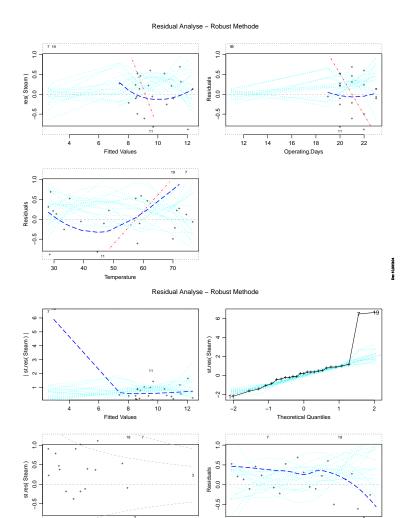
```
1. a) r.steam.lse1 <- regr(Steam ~Operating.Days + Temperature, data=d.steam)
      summarv(r.steam.lse1)
      r.steam.rob1 <- regr(Steam ~Operating.Days + Temperature, data=d.steam, method="rlm
      summary(r.steam.rob1)
      > summary(r.steam.lse1)
      Call:
      regr(formula = Steam ~ Operating.Days + Temperature, data = d.steam)
      Fitting function lm
      Terms:
                        coef stcoef signif R2.x df p.value
                      9.1269 0.000
                                    3.99
                                             NA 1
      (Intercept)
      Operating.Days 0.2028 0.375 2.14 0.022 1
                                                         0
      Temperature
                    -0.0724 -0.767 -4.36 0.022 1
      > summary(r.steam.rob1)
      Call:
      regr(formula = Steam ~ Operating.Days + Temperature, data = d.steam,
          method = "rlm")
      Fitting function rlm
      Terms:
                        coef stcoef signif R2.x df p.value
      (Intercept)
                     3.0872 0.000 1.54
                                             NA 1 0.004
      Operating.Days 0.5147 0.953 6.17 0.022 1 0.000
                    -0.0829 -0.877 -5.68 0.022 1 0.000
      Beide Methoden zeigen hohe Signifikanz der Eingangsvariablen. Der Intercept und die
```

b) Residuenanalyse von der Least Square Methode: TA und die Variablen-Residuen-Plots zeigen sehr gekrümmtes Verhalten. Der QQ-Plot ist io. Die Varianz zeigt eine gute

(14.12.09) — Angewandte Regression — Musterlösungen zur Serie 12 —



Residuenanalyse von der Robusten Methode: Der QQ-Plot zeigt zwei grosse Ausreisser. TA und die Variablen-Residuen-Plots zeigen ähnliches wie in der Least Square Methode, ausser dass die zwei Ausreisser nicht mitbetrachtet werden. Die konstante Varianz werden durch die beiden Ausreisser verletzt.



Ein Vergleich zeigt, dass die Residuenanalysen beider Methoden im wesentlichen Verschieden sind. Die Robuste Methode verschlechtert im allgemeinen die Annahmen und zeigt das Verhalten der beiden Ausreisser extremer. Die beiden Beobachtungen mit sehr kleiner Anzahl <code>Operating.Days</code> werden bei der robusten Regression als Ausreisser/Hebelpunkte erkannt und dementsprechend behandelt. Bei der gewöhnlichen Regression werden die beiden Hebelpunkte nicht als "bösartig" erkannt.

0.10

0.15

0.25

c) r.steam.lse2 <- regr(Steam ~Operating.Days + Temperature + Working.Holidays, data=d

Terms:

```
        coef
        stcoef
        signif
        R2.x
        df
        p.value

        (Intercept)
        2.8122
        0.000
        0.686
        NA
        1
        0.168

        Operating.Days
        0.5247
        0.971
        2.602
        0.628
        1
        0.000

        Temperature
        -0.0822
        -0.871
        -5.646
        0.100
        1
        0.000

        Working.Holidays
        3.9467
        0.670
        1.726
        0.643
        1
        0.002
```

> summary(r.steam.rob2)

summary(r.steam.lse2)

Call:

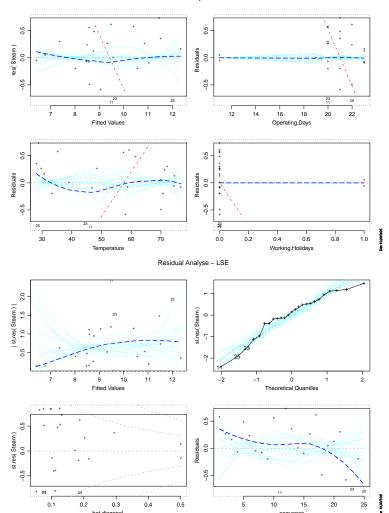
Terms:

	coef	stcoef	signif	R2.x	df	p.value
(Intercept)	3.2108	0.000	0.778	NA	1	0.121
Operating.Days	0.5107	0.945	2.516	0.628	1	0.000
Temperature	-0.0833	-0.882	-5.683	0.100	1	0.000
Working.Holidays	3.7816	0.642	1.643	0.643	1	0.001

Alle Eingangsvariablen sind signifikant. Die Steigungen und die Intercepts stimmen besser über ein. Bemerke, dass die Koeffizienten des 2. Robusten Modells sich nicht viel vom 1. Robusten Modell unterschiedet.

Residual Analyse - LSE

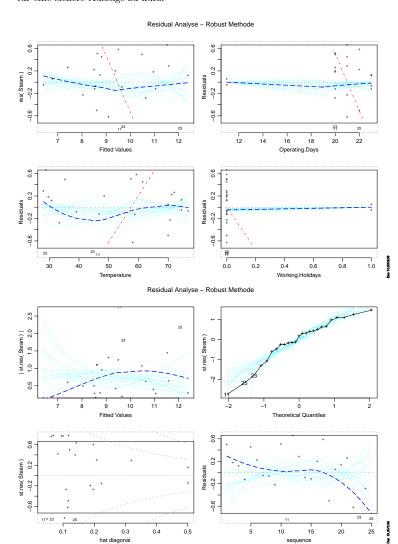
5



Residuenanalyse: Die Residuenanalyse beider Methoden sind sich gleich. TA und die Residuen-Variablen Plots sind io. Der QQ-Plot kann man als akzeptabel betrachten. Die Unabhängigkeit scheint leicht verletzt zu sein. Auch die konstante Varianz ist nich tso überzeugend, kann aber als akzeptabel betrachtet werden. In den QQ-Plots der beiden Anpassungen zeigen die Residuen aber immer noch eine ausgeprägte Linksschiefe. Einigen Beobachtungen müsste noch nachgegangen werden.

Aufgrund des Datensatzes muss auch mit korrelierten Residuen gerechnet werden. Die

Autokorrelationen und partiellen Autokorrelationen (vgl. Block: Zeitreihenanalyse) scheinen keine signifikanten zeitlichen Korrelationen aufzuweisen. Allerdings ist die Zeitreihe für eine sichere Aussage zu kurz.

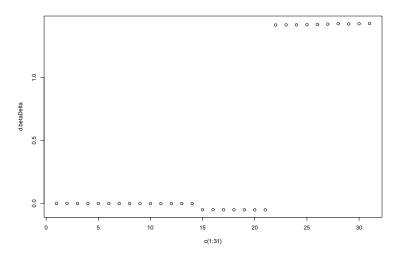


```
(14.12.09) — Angewandte Regression — Musterlösungen zur Serie 12 — 7

b) d.asp2 <- d.asp
d.asp2$VISC <- 10^6
d.asp2$RUT <- 10^6
c) d.zusatz <- NULL
d.betaDelta <- NULL
for (i in 1:31) {
    d.zusatz <- rbind(d.asp,d.asp2[1:i,])
    r.zusatz <- regr(formula(r.asp), d=d.zusatz, method="rlm")
```

d.betaDelta <- cbind(d.betaDelta,r.zusatz\$testcoef[2,1]-r.asp\$testcoef[2,1])

d) plot(c(1:31),d.betaDelta)



Wir sehen hier einen grossen Bruch bei 21.